

## **Jahwe oder der Perserkönig? Intertextuelle und semantische Studien zu Jes 40,10**

Im letzten Abschnitt des Prologs zur Deuterocesajaschrift Jes 40,9-11 wird meist ein Bezug zur Rückkehr der Exilierten aus der Babylonischen Gola vermutet<sup>1</sup>. Für eine solche Interpretation werden meist die Bezüge zur Jakobstradition<sup>2</sup> und die Hirtenmetapher herangezogen. Eine intertextuelle und semantische Analyse lässt hingegen bereits in Jes 40,10 eine verdeckte Anspielung auf den Perserkönig erkennen, mit dem im Anschluss ebenfalls die Hirtenmetapher zu verbinden ist. Eine Zuweisung zu einem bestimmten Perserkönig — Kyros oder Darius — ist jedoch schwierig. Da in VV. 9-11 — wie im Folgenden gezeigt werden soll — die Rückkehr der Exilierten nicht im Blick ist, muss nicht notwendigerweise Darius gemeint sein, zu dessen Zeit eine Rückkehr erst möglich war.

Auch wenn Jes 40,10 aufgrund von semantischen und sprachstatistischen Argumenten mit einem menschlichen Akteur zu verbinden ist, handelt dieser sicher nicht ohne die Zustimmung Jahwes. Die weltliche und göttliche Handlungsebene können in den biblischen Texten kaum gegeneinander ausgespielt werden.

---

<sup>1</sup> Vgl. hierzu nur C. WESTERMANN, *Das Buch Jesaja*. Kapitel 40–66 (ATD 19; Göttingen 1966) 30-31; R. KILIAN, “‘Baut eine Straße für unseren Gott!’ Überlegungen zu Jes 40,3-5”, *Künder des Wortes*. Beiträge zur Theologie der Propheten. FS J. Schreiner (eds. L. RUPPERT – P. WEIMAR – E. ZENGER) (Würzburg 1982) 53-60, hier 55-56; R.G. KRATZ, *Kyros im Deuterocesaja-Buch* (FAT 1; Tübingen 1991) 103; J. WERLITZ, *Redaktion und Komposition*. Zur Rückfrage hinter die Endgestalt von Jesaja 40-55 (BBB 122; Berlin 1999) 263; R. ALBERTZ, *Die Exilszeit* (Biblische Enzyklopädie 7; Stuttgart 2001) 301; B.M. ZAPFF, *Jesaja 40-55* (NEB; Würzburg 2001) 231-232; P. HÖFFKEN, “Zur Mardukinterpretation in Babylonien mit besonderer Hinsicht auf Deuterocesaja”, *BN* 125 (2005) 11-23, hier 21; U. BERGES, *Jesaja 40–48* (HTKAT; Freiburg 2008) 113. Dagegen aber O. LORETZ, “Die Gattung des Prologs zum Buche Deuterocesaja (Jes 40,1-11)”, *ZAW* 96 (1984) 210-220, hier 219; R. HUNZIKER-RODEWALD, *Hirt und Herde*. Ein Beitrag zum alttestamentlichen Gottesverständnis (BWANT 155; Stuttgart 2001) 138, n. 529.

<sup>2</sup> Nach ZAPFF, *Jesaja*, 231-232 vollziehe sich die Rückkehr Jahwes zusammen mit den Exilierten “in Analogie zur Rückkehr des Patriarchen mit seinem bei Laban (in Haran, Zweistromland [!]) erworbenen Lohn”.

Vielmehr handelt Jahwe durch den Perserkönig und umgekehrt setzt der Perserkönig den göttlichen Heilsplan durch. Beide Ebenen durchdringen sich und schließen sich nicht aus. Insofern darf man in Jes 40,10 durchaus vom Konzept der doppelten Kausalität ausgehen<sup>3</sup>. Während in der wissenschaftlichen Diskussion bislang vor allem die göttliche Ebene betont worden ist, soll im Folgenden gezeigt werden, dass in Jes 40,10 ausweislich der verwendeten Lexeme eher ein menschlicher Akteur im Blick ist.

Zunächst wird eine nach Sätzen gegliederte Arbeitsübersetzung von Jes 40,9-11 geboten. Danach soll Jes 40,10 intertextuell mit zwei ähnlichen Stellen des Jesajabuches verglichen werden. Im Anschluss werden die Lexeme aus V. 10 semantisch hinsichtlich ihrer Verwendungsweise im Jesajabuch untersucht<sup>4</sup>. Schließlich wird in einem vierten Schritt die These einer Verbindung von Jes 40,10-11 mit der Rückkehr der Babylonischen Gola kritisch hinterfragt.

### I. Zur Abgrenzung, Text und Übersetzung

Zunächst soll gezeigt werden, dass Jes 40,9-11 eine abgrenzbare Einheit im Prolog der Deuterjesajaschrift ist. Aus den folgenden Gründen ist es nicht nötig, dass man Jes 40,9-11 in zwei Abschnitte aufteilt, nämlich V. 9 und VV. 10-11<sup>5</sup>. Die Abfolge von drei, mit dem Deiktikon ׀׀׀ beginnenden Sätzen bindet VV. 10-11 an V. 9 an, so dass man die VV. 10-11 nicht als überschüssiges Element abtrennen muss. Außerdem deutet die Beobachtung, dass in VV. 10-11 keine Imperative und kein Lexem aus dem Wortfeld "sprechen" vorkommen, nicht auf eine Abtrennung von VV. 10-11, zumal im ersten Abschnitt des Prologs in Jes 40,2c-e ebenfalls diese Dinge fehlen. Anfang und Abschluss des Prologs sind somit sprachlich ähnlich strukturiert, so dass diese lexikalische Beobachtung nicht gegen die Einheitlichkeit von VV. 9-11 sprechen muss. Die auffällige Gottesbezeichnung Adonai Jahwe in 10a muss ebenfalls nicht auf eine Abtrennung von

<sup>3</sup> Ähnlich BERGES, *Jesaja 40–48*, 112-113.

<sup>4</sup> Zur Notwendigkeit, die im Prolog verwendeten Idiome hinsichtlich ihrer anderweitigen Verwendung in der Deuterjesajaschrift zu hinterfragen, vgl. auch H.M. BARSTAD, "Isa. 40,1-11. Another Reading", *Congress Volume Basel 2001* (ed. A. LEMAIRE) (VTSup 92; Leiden 2002) 225-240, hier 225-226.

VV. 10-11 hinweisen. Sie lässt sich intertextuell erklären (s.u.). Die Argumente für eine Abgrenzung von VV. 10-11 sind somit nicht stichhaltig, so dass der Abschnitt Jes 40,9-11 durchaus als Untersuchungstext herangezogen werden darf.

Für eine Abgrenzung der VV. 9-11 innerhalb von Jes 40,1-11 spricht zudem die Einteilung des MT in Paraschen<sup>6</sup>. Auch die Gattungskritik hat die Einheitlichkeit dieser drei Verse vorausgesetzt, als man diesen Abschnitt gattungskritisch entweder als “Nachahmung der Instruktion eines Siegesboten”<sup>7</sup> oder als eschatologisches Loblied<sup>8</sup> verstanden hat.

- 9 a Auf einen hohen Berg steige hinauf du, Freudenbotin Zion!
- b Erhebe mit Kraft<sup>9</sup> deine Stimme, Freudenbotin Jerusalem!
- c Erhebe (sie)<sup>10</sup>!
- d Fürchte dich nicht!
- e Sage zu den Städten Judas:
- f “Siehe: euer Gott!
- 10a Siehe: Adonai Jahwe!”
- b Als ein Starker kommt er

<sup>5</sup> BERGES, *Jesaja 40-48*, 89 vermutet in Jes 40,1-11 einen Chiasmus mit VV. 10-11 als fünftes überschüssiges Element.

<sup>6</sup> Vgl. S. WAGNER, “Ruf Gottes und Aufbruch (Jes 40,1-11)”, *Meilenstein*. FS H. Donner (eds. M. WEIPPERT – S. TIMM) (ÄAT 30; Wiesbaden 1995) 308-315, hier 312.

<sup>7</sup> J. BEGRICH, *Studien zu Deuterojesaja* (TBü 20; München 1963) 58. Ähnlich H. RINGGREN, “Behold Your King Comes”, *VT* 24 (1974) 207-211, hier 210; R.F. MELUGIN, *The Formation of Isaiah 40-55* (BZAW 141; Berlin 1976) 84; K. ELLIGER, *Jesaja II. Jesaja 40,1-45,7* (BKAT XI/1; Neukirchen-Vluyn 1978) 33; K. KIESOW, *Exodustexte im Jesajabuch*. Literarkritische und motivgeschichtliche Analysen (OBO 24; Fribourg – Göttingen 1979) 62; LORETZ, “Gattung”, 220; J. VAN OORSCHOT, *Von Babel zum Zion*. Eine literarkritische und redaktionsgeschichtliche Untersuchung (BZAW 206; Berlin 1993) 122; P. HÖFFKEN, *Das Buch Jesaja Kapitel 40-66* (NSK-AT 18/2; Stuttgart 1998) 39; ALBERTZ, *Exilszeit*, 144; J. GOLDINGAY, *The Message of Isaiah 40-55*. A literary-theological Commentary (London 2005) 28.

<sup>8</sup> Vgl. C. WESTERMANN, *Sprache und Struktur der Prophetie Deuterojesajas* (Calwer Theologische Monographien 11; Stuttgart 1981) 74.

<sup>9</sup> WAGNER, “Ruf”, 312 schlägt hier “mit aller Kraft” vor, da das Lexem כֹּחַ mit Artikel determiniert ist.

<sup>10</sup> Nach M. ROSENBAUM, *Word-Order Variation in Isaiah 40-55*. A Functional Perspective (Studia Semitica Neerlandica; Assen 1997) 189 ist hier offenbar קוֹלְךָ “deine Stimme” zu ergänzen.

- c und sein Arm <sup>11</sup> (ist) herrschend für ihn.
- d Siehe: Sein Lohn (ist) mit ihm
- e und sein Ertrag (ist) vor ihm <sup>12</sup>.
- 11a Wie ein Hirt weidet er seine Herde,
- b auf seinem Arm sammelt er Lämmer
- c und an seiner Brust trägt er (sie) <sup>13</sup>,
- d Säugende führt er.

Bevor die weiteren Untersuchungsschritte folgen können, muss zunächst das zugrundeliegende syntaktische Verständnis begründet werden. Die Syntax dieser drei Verse ist in der Tat nicht eindeutig. Die hier getroffenen Entscheidungen sind aber durchweg sinnvoll, wie die intertextuellen Bezüge zeigen werden.

Die Präpositionsverbindung  $\text{לְ} \text{עָלַי}$  wurde früher gerne als *dativus ethicus* gedeutet, bewirkt in 9a jedoch Aktualisation, also “Steige hinauf (du in bezug auf dich = du hier und jetzt, wo du bist, in deiner aktuellen Situation)”. Der Adressat soll sich von seinem jetzigen Standort wegbewegen. Darüber hinaus ist mit der Aktualisation auch ein temporaler Aspekt verbunden, nämlich “du jetzt/gerade auf der Stelle” <sup>14</sup>.

Bei der Wortverbindung  $\text{מְבַשֶּׂרֶת צִיּוֹן}$  “Freudenbotin Zion” in 9a ist “Zion” vermutlich eine Apposition zu “Freudenbotin”, zumal das Partizip  $\text{מְבַשֶּׂרֶת}$  als *status absolutus* gedeutet werden kann <sup>15</sup>. Für eine

<sup>11</sup> Nach ROSENBAUM, *Variation*, 185 schließt sich an  $\text{וְזָרְעוֹ}$  ein asyndetischer Relativsatz an: “with his arm which rules for him”. Die Konjunktion  $\text{וְ}$  eröffnet jedoch einen Partizipialsatz (Nomen + Partizip).

<sup>12</sup> Das Targum bietet hier eine Paraphrase: “Sieh da, der Lohn derer, die sein Wort tun, ist bei ihm; denn alle ihre Werke sind vor ihm offenbar”, vgl. ELLIGER, *Jesaja*, 32.

<sup>13</sup> Vgl. hierzu J. GOLDINGAY – D. PAYNE, *A Critical and Exegetical Commentary on Isaiah 40-55* (London 2006) I, 91.

<sup>14</sup> Vgl. hierzu E. JENNI, *Die hebräischen Präpositionen* (Stuttgart 1994) II, 49-50. Nach ELLIGER, *Jesaja*, 31 liegt hier hingegen ein *dativus ethicus* vor. Ähnlich auch GOLDINGAY – PAYNE, *Commentary*, 87. Gegen die Bezeichnung *dativus ethicus* mit Recht JENNI, *Präpositionen* II, 52.

<sup>15</sup> Vgl. ELLIGER, *Jesaja*, 31; BERGES, *Jesaja 40-48*, 80; P. KLEIN, *Jesaja 40,1-11 als Prolog* (Wiener Alttestamentliche Studien 6; Frankfurt 2009) 73-74. Ähnlich bei C. EHRING, *Die Rückkehr JHWHs*. Traditions- und religionsgeschichtliche Untersuchungen zu Jesaja 40,1-11, Jesaja 52,7-10 und verwandten Texten (WMANT 116; Neukirchen-Vluyn 2007) 50-51. Außerdem könnte man an einen *genitivus appositionis* bzw. *epexegeticus* denken, vgl. ELLIGER, *Jesaja*, 31; K. BALTZER, *Deutero-Jesaja* (KAT X,2; Gütersloh 1999) 95.

solche syntaktische Deutung spricht im Gegensatz zur maskulinen Verwendung in Jes 52,7 die feminine Form des Partizips מְבַשְׂרֵת, die hier mit Zion hinsichtlich des Genus kongruiert, und die explizite Nennung der Städte Judas — also nicht des Zions — als Adressaten der folgenden Rede. Die Stadt Zion/Jerusalem ist somit nicht Adressatin, sondern selbst Botin<sup>16</sup>. Wenn man Zion und Jerusalem hingegen als Vokative deutet, übergeht man das Problem einer Wortverbindung<sup>17</sup>. Die feminine Form kann jedoch sicher keine Abstraktbildung sein, die sich auf einen männlichen Boten bezieht<sup>18</sup>, da man dann ein maskulines Prädikat erwarten würde.

Falls man hier trotz aller Bedenken eine Constructusverbindung ansetzen möchte, was syntaktisch nicht ausgeschlossen werden kann, dann ist aufgrund der Anrede der Städte Judas wohl eher mit einem *genitivus subjectivus* “Freudenbotin Zions/Jeruselems”<sup>19</sup>, als mit einem *genitivus objectivus* “Freudenbotin für Zion/Jerusalem” zu rechnen<sup>20</sup>. Im letzteren Fall müsste man 9e, der die Städte Judas als Adressaten nennt, als sekundären Zusatz streichen<sup>21</sup>, was aber nicht nötig ist.

Die Versionen hatten darüber hinaus große Schwierigkeiten mit der Femininform “Freudenbotin”. LXX ändert in eine maskuline Form, Vulgata bezeugt hingegen eine maskuline und eine feminine Form. Einen Sonderweg schlägt das Targum ein, das hier kollektivisch an eine “Freudenbotenschar” denkt und hinter den Imperativen von V. 1 wohl eine plurale Größe sieht<sup>22</sup>.

<sup>16</sup> J.N. OSWALT, *The Book of Isaiah* (NICOT; Grand Rapids, MI 1998) II, 54.

<sup>17</sup> R.P. MERENDINO, *Der Erste und der Letzte*. Eine Untersuchung von Jes 40–48 (VTS 31; Leiden 1981) 63.

<sup>18</sup> GOLDINGAY – PAYNE, *Commentary*, 86.

<sup>19</sup> F. LANDY, “The Ghostly Prelude to Deutero-Isaiah”, *Biblical Interpretation* 14 (2006) 332–363, hier 350.

<sup>20</sup> KIESOW, *Exodustexte*, 57–58; S. McEVENUE, “Who was Second Isaiah?”, *Studies in the Book of Isaiah*. FS W.A.M. Beuken (eds. J. VAN RUITEN – M. VERVENNE) (BETL 82; Leuven 1997) 213–222, hier 218–221; GOLDINGAY, *Message*, 28. Vgl. auch die Lesart von LXX, Targum und Vulgata.

<sup>21</sup> J. VERMEYLEN, “L’Unité du Livre d’Isaïe”, *The Book of Isaiah*. Le livre d’Isaïe. Les oracles et leurs relectures. Unité et complexité de l’ouvrage (ed. J. VERMEYLEN) (BETL 81; Leuven 1989) 11–53, hier 37, n. 114.

<sup>22</sup> Vgl. hierzu N.L. TIDWELL, “The Cultic Background of Isaiah 40,1–11”, *Journal of Theology for Southern Africa* 3 (1973) 41–54, hier 48; KIESOW, *Exodustexte*, 58; GOLDINGAY, *Message*, 28; GOLDINGAY – PAYNE, *Commentary*, 86.

Der Nominalsatz “Siehe: euer Gott!”<sup>23</sup> in 9f ist der Inhalt der Freudenbotschaft, die Zion/Jerusalem an die Städte Judas weitergeben soll. Es geht in diesem Nominalsatz vor allem um die Präsenz und Gegenwart Jahwes, die bereits nach Jes 40,5 der ganzen Menschheit offenbar werden soll. Eine Rückkehr der babylonischen Gola, die die Gegenwart Jahwes begleitet, ist hier eigentlich nicht im Blick. Die Städte Judas sollen nämlich nicht über eventuelle Rückkehrer aus dem Exil informiert werden, sondern explizit über die Anwesenheit Jahwes: “Siehe: Euer Gott”. Das Satzdeiktikon הנה hat vor allem demonstrativen Charakter und beschreibt darüber hinaus ein visuelles Moment<sup>24</sup>. Manchmal wird hier “Siehe, (Es ist) euer Gott!” übersetzt<sup>25</sup>. Aufgrund des deiktischen Charakters von הנה ist aber kaum von einer Tilgung eines selbständigen Personalpronomens oder eines Demonstrativpronomens auszugehen, zumal der Kontext ebenfalls die Anwesenheit Jahwes und damit wohl ein getilgtes Ortsadverb “Siehe, (hier ist) euer Gott” erfordert. Dadurch dass Jahwe zurückgekehrt ist und erneut gegenwärtig erfahren werden kann, ist offenbar der Zorn Jahwes endgültig beigelegt.

Ähnlich wie in 9f wird genauso in 10a das Satzdeiktikon הנה vor eine Gottesbezeichnung, nämlich יהוה אדני “Adonai Jahwe”, gestellt, die sich ansonsten nur noch in der zweiten Hälfte der Deuterocesajaschrift findet<sup>26</sup>. Der Nominalsatz in 10a enthält wohl nur das Subjekt יהוה אדני, während das Prädikat wie in 9f entweder entfallen ist — weil aus dem Kontext eine Ortsangabe ergänzbar wäre —, oder durch das Satzdeiktikon הנה bereits ausgedrückt ist<sup>27</sup>. Die beiden Sätze 9f und 10a sind somit struktural identisch. Auch diese Beobachtung spricht für eine Zusammengehörigkeit von V. 9 mit VV. 10-11. Aufgrund der übrigen Belege von יהוה אדני in der Deuterocesajaschrift, die darauf hinweisen, dass es sich hierbei um eine Appositionsverbinding handelt, sollte man diese Wortverbinding nicht in zwei Teile aufteilen und einen Nominalsatz der Art “mein Herr (ist) Jahwe” konstruieren<sup>28</sup>. Gegen einen

<sup>23</sup> Das Targum hat hier die folgende Paraphrase: “Offenbart hat sich die Königsherrschaft eures Gottes”, vgl. ELLIGER, *Jesaja*, 31.

<sup>24</sup> WAGNER, “Ruf”, 312; BALTZER, *Deutero-Jesaja*, 97.

<sup>25</sup> KLEIN, *Prolog*, 118-119.

<sup>26</sup> Vgl. Jes 48,16; 49,14.22; 50,4.5.7.9; 52,4.

<sup>27</sup> Vgl. hierzu GKB § 147b. Eine solche Konstruktion verstärkt die Kraft der Deixis, vgl. J.P. FOKKELMAN, “Stylistic Analysis of Isaiah 40:1-11”, *Remembering all the Way* (ed. B. ALBREKTSON) (OTS 21; Leiden 1981) 68-90, hier 83.

<sup>28</sup> So aber KLEIN, *Prolog*, 72.

solchen Nominalsatz spricht vor allem die Parallele in 9f, zumal man dann zwischen den Referenzpunkten der enklitischen Personalpronomina (אלהים 2. maskulin Plural in 9f vs. אלהי 1. Singular in 10a) unterscheiden müsste und nur in 10a mit Jahwe ein Prädikat des Nominalsatzes gegeben wäre.

Die syntaktischen Bezüge in V. 10 sind insgesamt als schwierig zu beurteilen. Zwei grundsätzlich unterschiedliche Deutungen sind möglich. Zum einen kann man aufgrund des vorausgegangenen Satzes 9f in 10a ebenfalls einen ähnlich gebauten Nominalsatz vermuten, dem dann in 10b ein Verbalsatz folgt<sup>29</sup>. Es ist somit nicht nötig, dass man 10a.b zu einem Satz zusammenziehen muss<sup>30</sup>. Bei einer solchen syntaktischen Deutung muss außerdem das Subjekt im Verbalsatz 10b nicht notwendigerweise mit Adonai Jahwe identisch sein.

Zum anderen kann man Adonai Jahwe als *casus pendens* des folgenden Verbalsatzes auffassen. Dann ist Gott gleichfalls das Subjekt des folgenden Verbalsatzes. Damit wird aber die syntaktische Parallelität der beiden Sätze 9f und 10a aufgegeben, was jedoch nicht nötig ist. Die Präferenz für die erste Lösung dieses syntaktischen Problems soll schließlich in den nächsten Abschnitten mit intertextuellen Bezügen sowie mit der Semantik der einzelnen Lexeme untermauert werden.

Anstelle eines Adjektivs wird in der Präpositionsverbindung בְּחֹזֶק in 10b gerne ein Nomen gelesen<sup>31</sup>. Für die Lesart als Nomen sprechen neben 1QJes<sup>a</sup> (בְּחֹזֶק “mit Stärke”) die Übertragungen von LXX, Vul-

<sup>29</sup> Vgl. schon WESTERMANN, *Jesaja*, 29; ELLIGER, *Jesaja*, 31; MERENDINO, *Erste*, 62; VAN OORSCHOT, *Babel*, 246; GOLDINGAY, *Message*, 29; EHRING, *Rückkehr*, 53; F. HARTENSTEIN, “... dass erfüllt ist ihr Frondienst’ (Jesaja 40,2). Die Geschichtshermeneutik Deuterocesajas im Licht der Rezeption von Jesaja 6 in Jesaja 40,1-11”, “*Sieben Augen auf einem Stein*” (*Sach* 3,9). Studien zur Literatur des Zweiten Tempels. FS I. Willi-Plein (eds. F. HARTENSTEIN – M. PIETSCH) (Neukirchen-Vluyn 2007) 101-119, hier 109; U. BERGES, “Vom Propheten des Buches zu den Tröstern Jerusalems. Eine Auslegung zu Jes 40,1-11”, *Jesus als Bote des Heils*. Heilsverkündigung und Heilserfahrung in frühchristlicher Zeit. FS D. Dormeyer (eds. L. HAUSER – F.R. PROSTMEIER – C. GEORG-ZÖLLER) (SBB 60; Stuttgart 2008) 19-28, hier 25.

<sup>30</sup> ELLIGER, *Jesaja*, 36. Ähnlich bei RINGGREN, “King”, 210; N.L. TIDWELL, “M.T. Isa. 40,10 (בְּחֹזֶק). An Approach to a Textual Problem via Rhetorical Criticism”, *Semitics* 6 (1978) 15-27, hier 19; LANDY, “Prelude”, 350.

<sup>31</sup> So auch ELLIGER, *Jesaja*, 32; VAN OORSCHOT, *Babel*, 246; BALTZER, *Deutero-Jesaja*, 93; LANDY, “Prelude”, 353. Gegen die Lesart als Nomen aber KLEIN, *Prolog*, 76-77, n. 84.

gata, Targum und Peschitta. Eine solche Änderung ist jedoch nicht nötig. Die Präpositionsverbindung des MT in 10a ist vermutlich folgendermaßen wiederzugeben: “als/in der Gestalt eines Starken”<sup>32</sup>. Als weitere Übersetzungsvariante wäre schließlich auch “durch einen Starken” möglich<sup>33</sup>, auf den dann die enklitischen Personalpronomina zu beziehen wären. Dann bezieht sich das Kommen zwar auf Jahwe selbst, aber ein weiterer menschlicher Akteur ist in seinem Gefolge. Insofern könnte dann gleichfalls der Perserkönig im Blick sein. Das Problem der Deutung von  $\text{בְּחַזֵּק}$  wird manchmal insofern textkritisch gelöst, als die masoretische Vokalisierung verschiedene andere Nomina im Blick gehabt haben könnte, die hier anstelle von  $\text{בְּחַזֵּק}$  als Qere ebenfalls gelesen werden könnten, nämlich:  $\text{בְּצַבָּא}$  “mit einer Armee” oder  $\text{בְּחַמָּס}$  “mit Gewalt”<sup>34</sup>. Allerdings wird ein solches Qere nirgendwo vermerkt, so dass solche Spekulationen kaum weiterführen können.

Das Satzdeiktikon  $\text{הִנֵּה}$  in 10d ist nicht mit der syntaktischen Verwendungsweise in 9f oder 10a vergleichbar. Hier eröffnet dieses Satzdeiktikon einen vollständigen Nominalsatz mit Subjekt und Prädikat. Es hat hier vermutlich emphatische Funktion.

Der abschließende V. 11 hat zahlreiche syntaktische Schwierigkeiten, die nicht mehr eindeutig gelöst werden können, da die hebräische Syntax unterschiedliche Interpretationen erlaubt. Somit sollen nur die Probleme geschildert werden, an denen sich bereits die Versionen abgearbeitet haben.

In V. 11 werden *yiqtol*-Formen, also imperfektive Verbformen, verwendet, die darauf hinweisen, dass das Geschehen im Werden und noch nicht abgeschlossen ist. Für eine Übertragung dieser *yiqtol*-Formen empfehlen sich zwei Alternativen: entweder iterativdurativ schon während des Herbeikommens oder futurisch nach der Ankunft des Starken<sup>35</sup>.

In 11a wird manchmal ein “nackter Relativsatz”, nämlich: “Wie ein Hirt, der seine Herde weidet”, vermutet. Hierfür mag die In-

<sup>32</sup> E. JENNI, *Die hebräischen Präpositionen* (Stuttgart 1992) I, 82. Als *Beth essentiae* deuten die Präpositionsverbindung  $\text{בְּחַזֵּק}$  ebenfalls ROSENBAUM, *Variation*, 185; OSWALT, *Isaiah*, 45; GOLDINGAY – PAYNE, *Commentary*, 89.

<sup>33</sup> BALTZER, *Deutero-Jesaja*, 96, n. 84.

<sup>34</sup> P.A.H. DE BOER, *Second-Isaiah's Message* (OTS 11; Leiden 1956) 41. Kritisch hierzu aber TIDWELL, “Isa. 40,10”, 16.

<sup>35</sup> EHRING, *Rückkehr*, 54-55. ELLIGER, *Jesaja*, 38 denkt an ein “Imperfektum zum Ausdruck der Wiederholung”.



version Objekt/Prädikat sprechen<sup>36</sup>. Für eine solche syntaktische Ansetzung spricht auch die Wiedergabe durch das Targum. Jedoch zeigen alle Sätze in V. 11 eine Inversion Objekt/Prädikat, so dass aus dieser Beobachtung keine syntaktischen Schlüsse gezogen werden können. Manchmal werden sogar alle vier Verbalsätze 11a-d als Relativsätze aufgefasst<sup>37</sup>, die von der eröffnenden Präpositionalverbindung כרעה abhängen, wodurch jedoch ein Anakoluth entsteht. Bei einer solchen Deutung kann sich die Präpositionalverbindung nur auf den “Starken” aus 10b beziehen.

Manchmal wird die Konjunktion ו von 11c gestrichen und “Lämmer” aus 11b als Objekt zu 11c gezogen “die Lämmer in seinem Busen tragen”. Hierfür spricht die Wiedergabe von Aquila und Symmachus. Einer solchen Deutung widerspricht aber zum einen die Konjunktion ו und zum anderen die masoretische Akzentsetzung. Manchmal hat man vorgeschlagen, dass die Konjunktion ו als deiktisches Element verstanden werden kann. Dann könnte man Lämmer zu 11c ziehen: “Lämmer, dort an seine Brust hebt er (sie)”<sup>38</sup>. Wenn man allerdings “Lämmer” zu 11c zieht, fehlt in 11b ein geeignetes Objekt, das man nur aus 11a ergänzen könnte, wenn man für עדרו “seine Herde” *double-duty*-Funktion annimmt.

Die beiden Sätze 11c.d werden von LXX gekürzt und verändert wiedergegeben. Beide Sätze des MT werden von LXX folgendermaßen übersetzt: “und die in ihrem Bauch tragenden (die trächtigen Schafe) wird er trösten”<sup>39</sup>. Das letzte Verb נהל wird mit “trösten” übertragen. Hier hat LXX anstelle von נהל wohl נחם gelesen und damit eine Verbindung zum Anfang Jes 40,1 gezogen. Das Verbum παρακαλεῖν ist zudem ein Leitwort der LXX bei der Übersetzung dieses Abschnitts.

<sup>36</sup> Vgl. ELLIGER, *Jesaja*, 32-33.

<sup>37</sup> KIESOW, *Exodustexte*, 33. Auch wenn KIESOW, *Exodustexte*, 34 den Satz 10b mit Jahwe und nicht mit dem Perserkönig verbindet, könnte man bei dieser syntaktischen Ansetzung insgesamt V. 11 als weitere Erläuterung des Starken aus 10b begreifen. Dann wäre noch in V. 11 die Anspielung auf den Perserkönig wirksam, vorausgesetzt der Starke ist mit dem Perserkönig zu identifizieren.

<sup>38</sup> MERENDINO, *Erste*, 64. Zum Problem vgl. auch ELLIGER, *Jesaja*, 32.

<sup>39</sup> ELLIGER, *Jesaja*, 32 vermutet, dass der Ausfall von 11c in LXX wohl ein Versehen gewesen ist.

## II. Intertextuelles Verweissystem

Im Folgenden sollen zwei Stellen aus dem Jesajabuch herangezogen werden, die die obige syntaktische Lösung unterstützen. Darüber hinaus gibt es selbstverständlich noch andere Stellen im Jesajabuch, die immer wieder für einen intertextuellen Vergleich herangezogen worden sind, hier aber nicht weiter berücksichtigt werden können. Immer wieder wurden nämlich Jes 40,9 mit Jes 6,11-12<sup>40</sup> sowie Jes 40,10 mit Jes 35,4<sup>41</sup> oder Jes 52,10<sup>42</sup> verbunden.

Vermutlich liegt in Jes 40,10 eine intertextuelle Verbindung zu Jes 28,2 vor, was ein Verständnis der vorliegenden Stelle erleichtert. Ein solcher Bezug ist auch insofern gerechtfertigt, als der Grundbestand von Jes 28-31, zu dem Jes 28,2 untrüglich gehört, bereits in vorexilischer Zeit entstanden ist<sup>43</sup>. Somit darf man davon ausgehen, dass Jes 40,10 die Stelle Jes 28,2 bereits gekannt hat. Ein intertextuelles Beziehungsgefüge ist folglich wahrscheinlich. In Jes 28,2 geht es darum, wie Jahwe gegen Samaria einen Starken, nämlich Assur, aufbietet, der das Gericht vollzieht:

<sup>40</sup> Vgl. A.L.H.M. VAN WIERINGEN, "Jesaja 40,1-11. Eine drama-linguistische Lesung von Jesaja 6 her", *BN* 49 (1989) 82-93, hier 92; K. HOLTER, "Zur Funktion der Städte Judas in Jesaja XL 9", *VT* 46 (1996) 119-121, hier 119-121; ZAPFF, *Jesaja*, 231; B.M. ZAPFF, "Jes 40 und die Frage nach dem Beginn des deuterojesajanischen Corpus", *Gottes Wege suchend*. Beiträge zum Verständnis der Bibel und ihrer Botschaft. FS R. Mosis (ed. F. SEDLMEIER) (Würzburg 2003) 355-373, hier 362-363; HARTENSTEIN, "Frondienst", 109, n. 27. Allerdings ist nur ein Bezug aufgrund des Lexems עָרֵי יְהוּדָה möglich, vgl. EHRING, *Rückkehr*, 52-53.

<sup>41</sup> BARSTAD, "Isa. 40,1-11", 228; BERGES, *Jesaja 40-48*, 83. Lexematische Verbindungslinien wären zumindest die Ermutigungsformel אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל und der Satz הִנֵּה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל, die sich ebenfalls in Jes 40,9 finden, sowie das Verbum קָוָה und das Allerweltswort בּוֹא. Der Bezug zu Jes 35,4 spricht nach KIESOW, *Exodustexte*, 33 für eine syntaktische Trennung zwischen eingliedrigem Nominalsatz 10a und folgendem Verbalsatz 10b.

<sup>42</sup> VAN OORSCHOT, *Babel*, 124, n. 121. Allerdings ist זָרָע das einzige gemeinsame Lexem. Zur angeblichen Entsprechung von Jes 40,9-11 mit Jes 52,7-10 vgl. zudem TIDWELL, "Background", 49; VAN OORSCHOT, *Babel*, 123-124; ALBERTZ, *Exilszeit*, 292 mit Angabe der sachlichen Differenzen.

<sup>43</sup> Vgl. hierzu J. BARTHEL, Prophetenwort und Geschichte (FAT 19; Tübingen 1997) 283-284.

הנה חזק ואמץ לאדני

Siehe, einen Starken und Mächtigen hat Adonai

(Jes 28,2a)

הנה אדני יהוה בחזק יבוא

Siehe, Adonai Jahwe. Als ein Starker wird er kommen

(Jes 40,10a.b)

Vor diesem Hintergrund könnte es in Jes 40,10 ebenfalls um etwas Vergleichbares gehen: Adonai Jahwe bietet folglich einen Starken auf — in der neuen historischen Situation den persischen Großkönig —, dessen Arm für Jahwe herrschen wird. Vor dem Hintergrund von Jes 28,2 scheint somit Jes 40,10 ebenfalls einen menschlichen Akteur in den Blick zu nehmen. Für eine solche Deutung werden in der Untersuchung der Lexeme noch weitere Argumente vorgebracht.

Dafür dass der Starke im Auftrag Jahwes handelt, spricht zum einen der Nahkontext Jes 40,9-10, der den Fokus auf Jahwe richtet, und zum anderen Jes 28,2, wo der Starke ebenfalls mit Jahwe verbunden wird. Beide Stellen oszillieren somit zwischen der menschlichen und der göttlichen Ebene. In der Auslegungsgeschichte von Jes 40,10 wurde jedoch bislang diese doppelte Kausalität meist übersehen.

Gegen eine intertextuelle Verbindung der beiden Stellen könnte geltend gemacht werden, dass in Jes 40,10 Adonai Jahwe und nicht nur Adonai wie in Jes 28,2 steht. In der Deuterocesajaschrift taucht Adonai jedoch nie ohne Jahwe auf, während in Protojesaja Adonai auch ohne das Tetragramm gesetzt wird<sup>44</sup>. Der Doppelname Adonai Jahwe in V. 10 erklärt sich demnach zum einen aufgrund der intertextuellen Bezüge zu Jes 28,2, wo ebenfalls Adonai verwendet wird, zum anderen aufgrund der ansonsten in der Deuterocesajaschrift üblichen Verwendung des Epithetons Adonai in Verbindung mit dem Tetragramm. Somit muss man hier Adonai nicht als sekundären Zusatz verstehen, der das Aussprechen des Tetragramms verhüten solle<sup>45</sup>.

<sup>44</sup> Vgl. Jes 3,17.18; 4,4; 6,1.8.11; 7,14.20; 8,7; 9,7.16; 10,12; 11,11; 21,6.8.16; 28,2; 29,13; 30,20; 37,24; 38,14.16.

<sup>45</sup> So aber O. LORETZ, "Mesopotamische und ugaritisch-kanaanäische Elemente im Prolog des Buches Deuterocesaja (Jes 40.1-11)", *Or* 53 (1984) 284-296, hier 287-288, n. 34.

Außerdem besteht zu einer weiteren Stelle, diesmal zu Jes 62,11 in der Tritojesajaschrift, die in nachexilischer Zeit Jes 40,10 vermutlich fortgeschrieben hat, ein intertextuelles Beziehungsgefüge. Hier wird allerdings diese doppelte Kausalität nicht mehr gesehen, sondern die Bedeutung ausschließlich auf die göttliche Ebene eingengt:

- Jes 62,11 הנה ישעך בא הנה שכרו אהו ופעלתו לפניו  
Siehe, dein Heil ist gekommen.  
Siehe, sein Lohn (ist) mit ihm und sein Ertrag (ist) vor ihm.
- Jes 40,10 הנה אדני יהוה בחזק יבוא ... הנה שכרו אהו ופעלתו לפניו  
Siehe, Adonai Jahwe. Als ein Starker wird er kommen ...  
Siehe, sein Lohn (ist) mit ihm und sein Ertrag (ist) vor ihm.

Die beiden Sätze 10d.e sind mit Jes 62,11 identisch, so dass in Jes 62,11 ein wörtliches Zitat vorliegt. Zu 10a.b besteht ebenfalls eine Beziehung über das Satzdeiktikon הנה und das Verbum בוא "kommen". Darüber hinaus greift Jes 62,10 ebenfalls den Prolog der Deuterojesajaschrift auf. Der Weg, der nach Jes 40,3 für Jahwe bereitet werden soll, wird in Jes 62,10 jedoch zu einem Weg für das Volk. Hier zeigt sich, dass in Tritojesaja die inhaltlichen Akzente verschoben worden sind. Insofern verwundert es kaum, wenn Jes 62,11 bei seiner Rezeption von Jes 40,10 ausschließlich das göttliche Handeln betont hat.

In Tritojesaja muss nämlich die Formulierung von Jes 40,10 sicher auf Jahwe bezogen werden<sup>46</sup>. Aufgrund der Redesituation muss folglich das aus Jes 40,10 übernommene enklitische Personalpronomen 3. maskulin Singular in Jes 62,11 auf Jahwe bezogen werden, da Jahwe ab Jes 62,7 fast ausschließlich in dritter Person auftritt. Eine solche inhaltliche Verschiebung gewährt einen interessanten Einblick in die frühe Auslegungsgeschichte des Prologs der Deuterojesajaschrift, bedeutet allerdings nicht, dass auch die intertextuell zugrundeliegende Textstelle Jes 40,10 ausschließlich auf diese Weise verstanden werden muss<sup>47</sup>.

<sup>46</sup> Allerdings ist in Jes 62,11 nicht ausgeschlossen, dass ein nicht näher genanntes Subjekt auf Weisung Jahwes dieses Heil an Zion veranlasst.

<sup>47</sup> In Jes 62,11 wird durch einen gezielten Einsatz der Personalpronomina differenziert: das enklitische Personalpronomen 2. feminin Singular "dein Heil" ist auf Zion zu beziehen, während das enklitische Personalpronomen 3. maskulin Singular "sein Lohn/Ertrag" vermutlich mit Jahwe verbunden werden kann.

Fazit: Während das intertextuelle Verweissystem zwischen Jes 40,10 und Jes 28,2 eine Verbindung zum Perserkönig in Jes 40,10 nahelegt, der im Auftrag Jahwes handelt, ist in Jes 62,11 vermutlich nicht mehr an ein menschliches Subjekt gedacht. In der jesajani-schen Rezeptionsgeschichte wurde folglich Jes 40,10 offenbar nur noch mit Jahwe verbunden. Diese Beobachtung entkräftet aber nicht die Behauptung, dass in Jes 40,10 eigentlich der von Jahwe beauftragte Perserkönig im Blick ist. Vor dem Hintergrund von Jes 28,2 wird in Jes 40,10 die menschliche Ebene eingespielt, die in Jes 62,11 verloren geht, weil man offenbar nur die Theozentrik des Prologs gesehen hat.

Das intertextuelle Beziehungssystem bietet somit ein doppeldeutiges Bild vom Verständnis dieses schwierigen Verses. Im Folgenden soll gezeigt werden, dass die Semantik der verwendeten Lexeme weiterhelfen und zusätzliche Argumente liefern kann, dass die ungenannte Person in Jes 40,10 eher mit dem Perserkönig gleichgesetzt werden kann, der als Beauftragter Jahwes handelt. Selbstverständlich sind die folgenden Beobachtungen, die sich aus der Verwendungsweise der einzelnen Lexeme im Jesajabuch ergeben, nicht über jeden Zweifel erhaben, da Sprache vielgestaltig ist und sich nicht ausschließlich an Wortstatistik orientieren muss. Trotzdem sprechen die folgenden Beobachtungen eine deutliche Sprache, so dass es nahe liegt, dass in Jes 40,10 eine verdeckte Anspielung auf den Perserkönig gegeben ist. Außerdem wird im Folgenden die Verwendungsweise der einzelnen Lexeme vor allem im Jesajabuch und nicht im gesamten Alten Testament betrachtet, was tragfähige Rückschlüsse zulässt, zumal der Ideolekt der einzelnen Redaktoren sicher nur eine begrenzte semantische Varianz aufweisen wird.

### III. Zur Semantik der verwendeten Lexeme

#### 1. בוא

Mit dem Lexem בוא wird in der Deuterojesajaschrift nur in Jes 50,2 das vergangenheitliche Kommen Jahwes ausgedrückt, ansonsten hingegen entweder das Kommen des Perserkönigs, das Eintreffen zukünftiger Dinge, die Rückkehr der Exilierten oder das Versammeln der Menschheit vor Jahwe. Die Verbform בוא wird darüber hinaus auch andernorts in der Deuterojesajaschrift mit dem

Perserkönig verbunden<sup>48</sup>. Aus diesen Gründen ist **יְבוּאֵ** in Jes 40,10 eher auf den Perserkönig und weniger auf Jahwe zu beziehen<sup>49</sup>.

Während der Perserkönig in Jes 40,10 als ein Starker kommt, berühren seine Füße nicht einmal den Boden nach Jes 41,3, wenn er herannaht, um seine Feinde zu vernichten. Nach Jes 41,25 ist der Perserkönig aus dem Osten gekommen, um seine Feinde wie Lehm zu zertreten. In Jes 48,15 wird ebenso mit dem Lexem **יְבוּאֵ**-H betont, dass Jahwe den Perserkönig kommen ließ.

## 2. מַשַׁל

Das Verbum **מַשַׁל** "herrschen" bezieht sich in Protojesaja immer negativ auf menschliche Herrschaft<sup>50</sup> und markiert in der Deuterojesajaschrift politische Machtverhältnisse zu Ungunsten Israels<sup>51</sup>. Auch wenn **מַשַׁל** andernorts die Herrschaft Jahwes bezeichnen kann, wird es in Protojesaja und in der Deuterojesajaschrift ausschließlich für menschliche Herrschaft verwendet. Insofern ist in Jes 40,10 vermutlich gleichermaßen eine weltliche Macht für Jahwe im Blick. Eine solche Deutung würde die Präpositionsverbindung **לְ** "für ihn" erklären, zumal dann die beiden enklitischen Personalpronomina nicht den gleichen Bezugspunkt haben müssen, "sein Arm (ist) herrschend für ihn" muss demnach folgendermaßen verstanden werden: "der Arm des Perserkönigs (ist) herrschend für Jahwe" anstelle von "der Arm Jahwes (ist) herrschend für Jahwe".

Aufgrund der Form des Nominalsatzes 10c (י + Subjekt + Prädikat) wird hier ein nominaler Umstandssatz vorliegen, der Hintergrundinformationen anbietet: "wobei sein Arm herrschend für ihn (ist)". Eine

<sup>48</sup> Vgl. Jes 41,3.25. Die hier verwendete *yiqtol*-Form ist nach EHRING, *Rückkehr*, 53 "Ausdruck einer in der Vergangenheit begonnenen und immer noch andauernden Handlung". Aufgrund der Verwendung des Satzdeiktikons **הַנִּה**, das Nachdruck auf die aktuelle Handlung legt, ist ein futurisches Verständnis ohnehin unwahrscheinlich. Nach RINGGREN, "King", 210-211 ist die Formel **יְבוּאֵ** + **הַנִּה** mit dem "immediate coming of a king, or of Yahweh as king in order to conquer his enemies and/or to save his people" verbunden.

<sup>49</sup> Anders hingegen BALTZER, *Deutero-Jesaja*, 96, der in diesem Idiom die "Rückkehr Jahwes zum Zion" ausgedrückt sieht. Nach FOKKELMAN, "Analysis", 84 illustrieren die folgenden Nominalsätze 10c-e das Kommen aus 10b.

<sup>50</sup> Jes 3,4.12; 14,5; 19,4; 28,14. In Jes 16,1 wird vielleicht eher neutrale menschliche Herrschaft in den Blick genommen.

<sup>51</sup> Jes 49,7; 52,5.

solche Deutung schließt dann aber aus, dass die Herrschaft sich auf grundlegende und kontinuierliche Regierungstätigkeit bezieht<sup>52</sup>, wie dies von Jahwe erwartet werden darf. Denn dieser Nominalsatz nennt lediglich den Umstand während des Kommens eines ansonsten nicht explizit genannten Herrschers. Während dieser Herrscher herbeikommt, wird er mit seinem Arm auch Gewalt anwenden. Die Deutung als nominaler Umstandssatz spricht folglich ebenfalls gegen eine andauernde Herrschaft Jahwes, die in 10c immer wieder vermutet worden ist.

### 3. זרוע

Zwar ist der "Arm Jahwes" in der zweiten Hälfte der Deuterojesajaschrift des Öfteren belegt<sup>53</sup>, aber im ersten Teil scheint das Lexem זרוע "Arm" wohl eher mit einem menschlichen Subjekt verbunden zu sein, zumindest was die verwendeten Metaphern betrifft<sup>54</sup>. Jes 48,14 belegt ebenfalls eine Verbindung von זרוע "Arm" mit dem Perserkönig. Auch hier ist es nicht der "Arm Jahwes", der das Gericht an Babylon vollziehen wird, sondern der Arm des Perserkönigs. Das Lexem זרוע "Arm" kann sich in der Deuterojesajaschrift somit genauso auf einen menschlichen Arm beziehen und muss nicht notwendigerweise auf Jahwe hinweisen. Unabhängig davon, auf wen man das Lexem זרוע bezieht, muss man jedoch semantisch zwischen den beiden Verwendungsweisen in Jes 40,10.11 differenzieren<sup>55</sup>. Während in V. 10 ein kriegerischer Aspekt einzutragen ist, denkt man in V. 11 besonders an die Fürsorge.

Oft wurde dieses Idiom mit dem Exodus-*topos* "mit starker Hand und ausgerecktem Arm" verbunden<sup>56</sup>. Jedoch ist in Jes 40,10.11 nur

<sup>52</sup> So aber EHRING, *Rückkehr*, 54.

<sup>53</sup> Jes 51,5(2x).9; 52,10; 53,1.

<sup>54</sup> Jes 40,10 (Kyros?).11 (Hirte); 44,12 (Handwerker); 48,14 (Kyros).

<sup>55</sup> Vgl. OSWALT, *Isaiah*, 55, demzufolge beide Verse "two complementary sides of God's nature" ausdrücken. Nach Y. GITAY, *Prophecy and Persuasion. A Study of Isaiah 40-48* (Forum Theologiae Linguisticae 14; Bonn 1981) 76 wird das Lexem "Arm" immer im Kontext von Stärke gebraucht, was V. 11 von V. 10 differenziert.

<sup>56</sup> WAGNER, "Ruf", 312. Ähnlich TIDWELL, "Background", 45; ID., "Isa. 40,10", 19-20; KIESOW, *Exodustexte*, 60; ZAPFF, *Jesaja*, 231; GOLDINGAY, *Message*, 29; GOLDINGAY – PAYNE, *Commentary*, 89. Kritisch zu einer Verbindung mit dem Exodus zu Recht KLEIN, *Prolog*, 121.

noch ein Lexem dieses Idioms vorhanden, was einer vorschnellen Verbindung mit dem Exodus eher widerrät. Der “Arm” ist daher eher eine “klassische Metapher für die Stärke und Macht des Herrschers”<sup>57</sup>. Mit dem Exodus-Geschehen muss dieses Idiom folglich nicht zwingend verbunden werden.

#### 4. *שָׁכַר* und *פְּעֵלָה*

Die innerbiblische Verwendung der beiden Substantive *שָׁכַר* “Lohn” und *פְּעֵלָה* “Ertrag” spricht ebenfalls dafür, dass hier nicht von Jahwe, sondern vom Perserkönig die Rede ist. Da Jes 62,11 von Jes 40,10 abhängig ist, soll diese Stelle in der folgenden Diskussion unberücksichtigt bleiben. Ein Blick in die Verwendungsweise dieser beiden Lexeme in der hebräischen Bibel ist hier hilfreich.

Das an *שָׁכַר* und *פְּעֵלָה* jeweils angefügte enklitische Personalpronomen 3. maskulin Singular wird meist mit Jahwe verbunden<sup>58</sup>. Allerdings sind die enklitischen Personalpronomina bei den beiden Wörtern *שָׁכַר* und *פְּעֵלָה* ansonsten fast ausnahmslos auf denjenigen bezogen, der einen Lohn/Ertrag erhält, und nicht auf denjenigen, der den Lohn/Ertrag auszahlt<sup>59</sup>. Das Lexem *שָׁכַר* kommt meist ohne den Bezug zu Jahwe aus und bezeichnet eigentlich den menschlichen Lohn<sup>60</sup>. Hinzu kommt, dass das Lexem *שָׁכַר* in Verbindung mit

<sup>57</sup> EHRING, *Rückkehr*, 59. Für C. STREIBERT, *Schöpfung bei Deuterocesaja und in der Priesterschrift*. Eine vergleichende Untersuchung zu Inhalt und Funktion schöpfungstheologischer Aussagen in exilisch-nachexilischer Zeit (BEAT 8; Frankfurt 1993) 130, n. 215, ist der “Arm Jahwes” Synonym für Jahwes Macht.

<sup>58</sup> Nach H.J. STOEBE, “Überlegungen zu Jesaja 40,1-11”, *TZ* 40 (1984) 104-113, hier 108-109 ist das erste enklitische Personalpronomen wohl eher mit Israel zu verbinden. Beide enklitische Personalpronomina haben somit einen unterschiedlichen Referenzpunkt, nämlich: “sein (Israels) Lohn ist mit ihm (Jahwe)”.

<sup>59</sup> Vgl. STOEBE, “Überlegungen”, 108. Nach VAN OORSCHOT, *Babel*, 122 bringt Jahwe die Gola als Beute mit sich. Ähnlich J. VAN SETERS, “Isaiah 40:1-11”, *Int* 35 (1981) 401-404, hier 403; GOLDINGAY, *Message*, 29-30.

<sup>60</sup> Vgl. Gen 30,28.32.33; 31,8; Ex 2,9; Ex 22,14; Dtn 15,18; 24,15; 1Kön 5,20; 2Chr 15,7; Koh 4,9; 9,5; Jer 31,16; Jon 1,3; Sach 8,10; 11,12; Mal 3,5. Jedoch kann dieser Lohn genauso von Jahwe selbst stammen, vgl. hierzu Gen 15,1 (Lohn Abrams von Gott); Gen 30,18 (Lohn Leas von Gott); Num 18,31 (priesterlicher Lohn von Jahwe); Ps 127,3 (Lohn von Jahwe); Ez 29,18.19 (Lohn Nebukadnezars von Jahwe).



Jahwe immer den Lohn bezeichnet, den Jahwe auszahlt, nicht aber den Lohn, den Jahwe selbst erhält. Jahwe ist also nie der Nutznießer des Lohnes. Es kann sich hier somit kaum um eine Belohnung für Jahwe angesichts seiner mühsamen Anstrengungen für sein Volk Israel handeln. "Sein Lohn (ist) mit ihm" bezieht sich daher vermutlich ebenfalls auf den Perserkönig, also "Sein Lohn (= Lohn des Perserkönigs) (ist) mit ihm (= Perserkönig)". Möglicherweise kann man hier die Bezugspunkte der beiden enklitischen Personalpronomina unterscheiden. Insofern könnte sich "sein Lohn" auf den Lohn beziehen, den Jahwe schenkt, nämlich "Sein Lohn (= Lohn von Jahwe gespendet) (ist) mit ihm (= Perserkönig)". In diesem Fall hätte man die doppelte Kausalität ausgedrückt, die im Handeln des Perserkönigs ohnehin anzusetzen ist.

Auch das Lexem **פֶּעַלָּה** "Ertrag" bezieht sich meist auf den Lohn, den Gott zuteilt<sup>61</sup>. Dieser kann positiv, aber ebenso negativ konnotiert sein. Es ist jedoch nie der Lohn, den man Gott zukommen lässt<sup>62</sup>. Darüber hinaus muss Jahwe nicht immer als Spender des Lohns im Blick sein, zumal **פֶּעַלָּה** ebenso den Lohn des Tagelöhners bezeichnen kann<sup>63</sup>. Ein Bezug der beiden Wörter **שֹׁכֵר** und **פֶּעַלָּה** auf Jahwe ist somit nicht gefordert, so dass im Folgenden nach einer anderen Lösung gesucht werden darf.

Die beiden Worte **שֹׁכֵר** und **פֶּעַלָּה** werden in Ez 29,19-20 in politisch-militärischem Kontext verwendet. Dort sagt Jahwe dem Neubabylonier Nebukadnezar Ägypten als Lohn und Ertrag zu. In Ez 29,19-20 ist folglich Ägypten **שֹׁכֵר** "Lohn" für dessen Heer sowie "Ertrag" für ihn selbst. Der neubabylonische Großkönig hat sich Ägypten durch seine militärischen Erfolge verdient. Nebukadnezar und sein Heer haben für Jahwe gearbeitet und konnten deshalb Ägypten erobern. Die beiden Begriffe stehen daher vermutlich auch in Jes 40,10 für die Beute, die ein erfolgreicher König und sein Heer vom Feldzug mitbringen<sup>64</sup>. Somit kann Babylon nach Jes 40,10 Lohn und Ertrag für den Perserkönig sein, der ihm von Jahwe geschenkt wird<sup>65</sup>, ähnlich

<sup>61</sup> Vgl. 2 Chr 15,7; Spr 10,16; 11,18; Jes 49,4; 61,8; 65,7; Jer 31,16; Ez 29,20.

<sup>62</sup> Ausschließlich im Psalmenbuch kann das Lexem **פֶּעַלָּה** in der Bedeutung "Tat" auch mit Jahwe oder anderen Menschen verbunden werden, vgl. Ps 28,5 (mit Jahwe); Ps 17,4; 109,20 (mit Menschen).

<sup>63</sup> Vgl. vor allem Lev 19,13.

<sup>64</sup> Vgl. hierzu BEGRICH, *Studien*, 53.

wie nach Ez 29,19-20 Ägypten Lohn und Ertrag für den Neubabylonier Nebukadnezar gewesen ist.

Darüber hinaus ist auszuschließen, dass in Jes 40,10 die Rückkehr der Exilierten aufgrund einer angeblichen Parallele zu Jer 31,16 angedeutet sei. Eine solche Heilsperspektive habe Jahwe in Jer 31,16 der um ihre Kinder trauernden Stadt Rama angekündigt<sup>66</sup>. Allerdings werden in Jer 31,16 die beiden Lexeme שָׂכָר und פְּעֹלָה nicht auf gleiche Weise wie in Jes 40,10 gebraucht. Vielmehr sagt Jahwe in Jer 31,16 den שָׂכָר “Lohn” für die aufgebrauchte פְּעֹלָה “Mühe” zu. Eine intertextuelle Verbindung beider Verse verlangt demnach zu viel von den beiden Textstellen<sup>67</sup>. Es geht in Jer 31,16 nämlich um den Lohn für die aufgewendete Mühe, die mit einem Befreiungshandeln verbunden ist.

### 5. Zusammenfassung

Ausweislich der verwendeten Lexeme spricht alles eher für einen menschlichen Akteur, der als Starker kommt, dessen Arm für Jahwe herrscht und dem dann Lohn sowie Ertrag zufällt. Auch wenn hier nicht explizit der Perserkönig genannt wird, spricht die Wortwahl eher gegen die direkte Zuschreibung dieser Dinge zu Jahwe, der freilich hinter den Ereignissen steht. Dieses Ergebnis wurde angesichts der Verwendungsweise der Lexeme vor allem im Jesajabuch erzielt und ist damit aufgrund des Ideolekts aussagekräftig.

In gleicher Weise ist eine Verbindung mit einem erneuten Exodus der babylonischen Gola hinfällig. Der Lohn/Ertrag kann näm-

<sup>65</sup> Demgegenüber sieht HÖFFKEN, *Jesaja*, 40 einen Bezug zum folgenden V. 11, was allerdings wenig überzeugt: “im Licht der Fortsetzung mag man durchaus an den Arbeitslohn eines Hirten denken, denn der Ertrag ist nicht nur ‘mit ihm’, sondern er geht ‘vor ihm her’. Das ist eher der Welt des Hirten abgesehen als der des siegreichen Kriegers”.

<sup>66</sup> BERGES, *Jesaja 40-48*, 113 sieht hier aufgrund dieser angeblichen Parallele das Rückkehrszenarium aus der Babylonischen Gola vorsichtig angedeutet. Er vermutet außerdem im Rahmen seiner diachronen Schichtung der Deuterjesajaschrift, dass der Prolog der Zeit des Kyros nachgeordnet ist, so dass hier vom Perserkönig Darius die Rede wäre. Wenn eine Rückkehr in Jes 40,10-11 im Blick ist, dann muss man diesen Abschnitt mindestens in die Zeit des Darius datieren. Eine solche Datierung ist aber nicht nötig, wenn es hier gar nicht um die Rückkehr der babylonischen Gola geht.

<sup>67</sup> Gegen HUNZIKER-RODEWALD, *Hirt*, 138, die dadurch noch das Thema der Entschädigung Jerusalems in Jes 40,10-11 einführen kann.

lich kaum mit einer Rückkehr der Exilierten verbunden werden. Vielmehr handelt es sich hierbei um den Lohn/Ertrag, der dem Perserkönig für seine Mühen zukommt.

Die Parallele zu Ez 29,19-20, wo die beiden Worte שֹׁכֵר und פֶּעֶלָה synonym gebraucht werden, deutet darüber hinaus klar darauf hin, dass die beiden Synonyme “Lohn/Ertrag” in Jes 40,10 auf den Perserkönig hinweisen und kaum auf Jahwe oder die Rückkehr der babylonischen Gola.

Eine Verbindung von Jes 40,10 zur Jakobstradition, mit der die Rückführung der Exilierten angeblich begründet werden könne<sup>68</sup>, ist ebenfalls wenig wahrscheinlich. Denn die hierfür ins Feld geführten Bezüge sind nicht zwingend.

#### IV. Auswirkung auf V. 11

In V. 11, der den Prolog der Deuterojesajaschrift abschließt, wird gemeinhin angenommen, dass das Hirtenbild auf Jahwe zu beziehen ist, auch wenn dies nicht explizit ausgedrückt wird<sup>69</sup>. In V. 10 ist allerdings — wie oben gezeigt — eher der Perserkönig im Blick, auf den sich V. 11 ebenfalls beziehen wird. Da das Bild des Kriegers (V. 10) und des Hirten (V. 11) ohnehin Attribute eines königlichen Herrschers sind, müssen beide Bilder nicht getrennt voneinander verstanden werden<sup>70</sup>. Das Bild des guten Hirten steht nämlich wie auch sonst im Alten Orient für das gute, fürsorgliche und die Ordnung bewahrende Regiment des Königs<sup>71</sup>. Der herrschende Arm des

<sup>68</sup> Vgl. hierzu BALTZER, *Deutero-Jesaja*, 96. Eine Anspielung auf die Jakobserzählung vgl. ELLIGER, *Jesaja*, 37; KIESOW, *Exodustexte*, 34; ZAPFF, *Jesaja*, 231; GOLDINGAY, *Message*, 30 ist nämlich nicht nötig, auch wenn dort zumindest das Lexem שֹׁכֵר prominent vertreten ist, vgl. Gen 30,28.32.33; 31,8. Kritisch hierzu zu Recht EHRING, *Rückkehr*, 59.

<sup>69</sup> Vgl. VAN SETERS, “Isaiah 40:1-11”, 401; LANDY, “Prelude”, 354; BERGES, “Propheten”, 26-27; BARSTAD, “Isa. 40,1-11”, 229-231, der zudem auf eine Parallele in Jes 42,13-16 hinweist, die sich aber nur inhaltlich, nicht lexematisch nachweisen lässt.

<sup>70</sup> Vgl. HARTENSTEIN, “Fronddienst”, 109.

<sup>71</sup> Im Imgur-Ellil-Zylinder II,16-18 beschreibt Nabonid seine Herrschaft ebenfalls im Bild des königlichen Hirten. Nach EHRING, *Rückkehr*, 60 werden dem königlichen Hirten immer wieder die Attribute “versorgend” oder “umsichtig” zugeschrieben. Zur Metapher des königlichen Hirten vgl. W. GRIMM – K. DITTERT, *Deuterojesaja. Deutung – Wirkung – Gegenwart* (Stuttgart 1990) 59.

Perserkönigs aus 10b wird demnach in 11b mit dem fürsorglichen Arm kontrastiert.

Allerdings hebt sich V. 11 formal vom vorausgegangenen Vers ab, da V. 11 nicht wie 10a.d durch die Interjektion  $\text{הנה}$  eingeleitet wird. Insofern wäre es nicht auszuschließen, dass es in V. 11 wiederum um ein Handeln Jahwes geht. In diesem Sinne könnte es sich hier um ein für die Zukunft angekündigtes Wirken Jahwes handeln: Die Perserkönige leisten zwar einen wichtigen Beitrag für die Restitution Israels, aber Jahwe allein bleibt es vorbehalten, der Hirt seines Volkes zu sein.

Dem ist jedoch entgegenzuhalten, dass sich im Jesajabuch ansonsten die Wurzel  $\text{רעה}$  sowohl als Partizip “Hirt” als auch als Verb “weiden” nicht auf Jahwe als Subjekt bezieht<sup>72</sup>. In der Deuteromesajasschrift wird das Partizip “Hirte” nur einmal in Jes 44,28 verwendet, wo es auffälligerweise sogar explizit mit Kyros in Verbindung gebracht wird. Schon aus diesem Grund liegt es nahe, dass es in V. 11 — wie schon in V. 10 — eher um den Perserkönig geht<sup>73</sup>, hinter dessen Handeln freilich Jahwe steht.

Das Lexem  $\text{ערב}$  “Herde” ist nur hier in der Deuteromesajasschrift belegt und bezieht sich im Jesajabuch nie auf Israel als Herde Jahwes<sup>74</sup>. Insofern muss man das Hirtenbild nicht exklusiv auf Jahwe deuten. Es spricht also nichts dafür, dass man in V. 11 Jahwe als handelnden Akteur eintragen muss. Da ohnehin kein Subjekt explizit genannt wird, könnte das nicht genannte Subjekt aus V. 10 desgleichen noch in V. 11 weiterwirken, so dass auch hier vom Perserkönig die Rede ist.

Die meisten lexematischen Anknüpfungspunkte zu V. 11 bietet Jer 31,10<sup>75</sup>, wo es um die Heimkehr aus dem Exil geht. Insofern wurde immer wieder vorgeschlagen, dass es in V. 11 ebenfalls um die Rückkehr aus dem Exil gehen müsse. Jedoch steht nach dem Sammeln der Exilierten in Jer 31,10 das Behüten ( $\text{שמר}$ ) im Mit-

<sup>72</sup> Zum einen weiden Tiere in Jes 5,17; 11,7; 13,20; 27,10; 30,23; 61,5; 65,25 und zum anderen Menschen in Jes 14,30; 49,9. Als Partizip wird das Verbum nur mit Menschen gebraucht, vgl. Jes 31,4; 38,12; 44,28; 56,11; 63,11.

<sup>73</sup> Nach VERMEYLEN, “L’Unité”, 37 ist in Jes 44,28 der Hirte Kyros — wie ansonsten im Vorderen Orient üblich — der von Gott Beauftragte.

<sup>74</sup> In Jes 17,2 und 32,14 bezieht sich dieses Lexem nicht auf Israel als Herde Jahwes, sondern auf die Verwüstung des Landes und die Inbesitznahme durch Herden von Wildtieren.

<sup>75</sup> Nämlich  $\text{ברעה עדרו}$ -D und das Idiom  $\text{קבץ}$ -D.

telpunkt der Hirtenmetapher, nicht wie hier die Sorge um die schwächsten Glieder der Herde. Hinzu kommt, dass schon Jer 31,16 nicht für ein intertextuelles Beziehungsgefüge geeignet war, was einer Verbindung von Jer 31,10 mit Jes 40,11 ebenfalls widerrät. Außerdem sollte das Hirtenbild nicht zu sehr für den Zug der Exilierten vereinnahmt werden, zumal es — wie gesehen — gleichfalls als Herrschermetapher gut verständlich ist. Darüber hinaus ist Jes 40,9-11 an die Städte Judas gerichtet, die der Fürsorge des Herrschers besonders bedürfen. Insofern darf dieses Bild nicht vorschnell auf die Rückkehr aus dem Exil bezogen werden.

Allerdings wird gerne darauf hingewiesen, dass das Verbum  $\text{קָבַץ}$ -D “sammeln” im Jesajabuch oft in Kontexten verwendet werde, wo Jahwe die Zerstreuten aus der Diaspora sammelt<sup>76</sup>. Dem ist jedoch entgegenzuhalten, dass mit diesem Begriff meist nicht die Rückkehr aus der Babylonischen Gola im Blick ist, sondern die Sammlung der gesamten Diaspora, so dass eine Engführung auf einen zweiten Exodus aus Babylon nicht der ansonsten belegten Verwendung des Verbums  $\text{קָבַץ}$ -D entspricht<sup>77</sup>. Dieses Verbum wird ganz konkret in Jes 13,14 auf das Einsammeln der Herde bezogen und kann darüber hinaus auch das Sammeln von Wasser und Speisen bedeuten<sup>78</sup>. Im N-Stamm bedeutet das Verbum  $\text{קָבַץ}$  in der Deuterjesajaschrift fast durchweg das Sich-Versammeln der Nationen zum Rechtsstreit<sup>79</sup>. Aufgrund dieser vielfältigen Verwendungsweise des Verbums  $\text{קָבַץ}$  im Jesajabuch ist die Engführung auf die Rückkehr der Babylonischen Gola in Jes 40,10 nicht nötig. Hier wird es wohl konkret um das Sammeln der Herde durch den königlichen Hirten gehen.

<sup>76</sup> Nach ZAPFF, *Jesaja*, 232 ist dieses “Sammeln” der “Zentralbegriff der Heilshoffnung der Exilsgemeinde”. HUNZIKER-RODEWALD, *Hirt*, 130, n. 478 weist jedoch darauf hin, dass die Sammlung in V. 11 “ganz an der Pragmatik des Hirtenalltags orientiert” sei.

<sup>77</sup> In Jes 11,12; 43,5; 56,8; 60,4; 66,18 ist die Rückkehr der Diaspora im Blick, lediglich in Jes 54,7 die Rückkehr nur der Babylonischen Gola. In Jes 49,18, einem Vers, der ebenfalls auf die Sammlung der Gola bezogen werden könnte, steht zudem  $\text{קָבַץ}$ -N. Dort geht es außerdem nicht um eine Sammlung durch Jahwe, sondern ein Sich-Versammeln der Versprengten. Ein Sonderfall ist noch Jes 34,16, wo ein Versammeln der Taten Jahwes thematisiert wird.

<sup>78</sup> Jes 22,9; 62,9.

<sup>79</sup> Vgl. Jes 43,9; 45,20; 48,14 (N-Stamm); Jes 44,11 (tD-Stamm). Im N-Stamm bezieht sich das Verbum  $\text{קָבַץ}$  hingegen auf das Sich-Versammeln von Tieren, eine Bedeutung, die zumindest auf der Bildebene ebenfalls in Jes 40,11 angedeutet sein könnte.

Außerdem ist dieses Sammeln vermutlich iterativ-durativ zu verstehen. Es betont folglich die kontinuierliche Sorge des königlichen Hirten<sup>80</sup>. Insofern kann logisch nicht die Rückkehr der Exilierten im Blick sein, da nach Ankunft der Gola in Jerusalem das Sammeln abgeschlossen ist. Außerdem ist zweifelhaft, weshalb die Rückkehr der Exilierten ausgerechnet den Städten Judas als “Freudenbotschaft” mitgeteilt werden soll, zumal die Rückkehrer sicherlich wieder Besitzansprüche in der alten Heimat geltend gemacht haben. Bei der Neukonstituierung Jerusalems ist es sicherlich zu Problemen gekommen. Die Rückkehr der Exilierten ist für die Städte Judas somit keine “Freudenbotschaft” gewesen.

Die Verwendung der beiden Wörter טלאים “Lämmer” und עלות “Säugende”, also säugende Muttertiere, unterstreicht die besondere Fürsorge des Hirten<sup>81</sup>. Denn gerade die schwächsten und langsamsten Tiere bedürfen der Aufmerksamkeit, damit sie den Anschluss an die Herde nicht verlieren. Besonders in der Lammzeit von Dezember bis Februar muss der Hirte vor allem auf die Lämmer und Mutterschafe achten, damit er nicht des Ertrages seiner Arbeit verlustig geht<sup>82</sup>.

In 11b-d wechselt zudem der Fokus, was ebenfalls gegen eine Rückführung der Babylonischen Gola spricht. Hier ist nicht mehr die Herde als Kollektiv im Blick, sondern jeweils einzelne Tiere, um die sich der königliche Hirt besonders kümmern muss<sup>83</sup>. Wenn dieses Bild auf den Perserkönig übertragen wird, dann zeigt dieser sich hier als fürsorglicher Hirt, der seine Untertanen nicht nur schützt und leitet, sondern sich auch gerade um die schwächsten Glieder kümmert.

Das Idiom נשא בחיקו “Tragen an der Brust” wird nur noch in Num 11,12 verwendet, wo es das Tragen des Säuglings bezeichnet. Mit dieser Ausdrucksweise wird gleichermaßen die besondere

---

<sup>80</sup> Dies unterscheidet V. 11 dezidiert von 10c, wo der offenbar mit Gewalt herrschende Arm auf das Herannahen des Perserkönigs beschränkt bleibt – ausgedrückt durch einen nominalen Umstandsatz.

<sup>81</sup> HUNZIKER-RODEWALD, *Hirt*, 130. GRIMM – DITTERT, *Deuterojesaja*, 60 weisen jedoch darauf hin, dass im ersten Teil die ganze Herde ebenfalls im Blick des Hirten ist, zumal das Lexem קבץ nie nur auf die kleinen Jungtiere beschränkt bliebe.

<sup>82</sup> Vgl. hierzu HUNZIKER-RODEWALD, *Hirt*, 129-130.

<sup>83</sup> WESTERMANN, *Jesaja*, 40–41 betont den Umstand, dass es hier nicht um die Masse der Geretteten, sondern jeweils um Einzelne geht.

Fürsorge des Hirten betont, der die Jungtiere an seiner Brust trägt, während er die Muttertiere führt. Der Perserkönig nimmt hier somit das Hirtenamt für seine Untergebenen wahr.

Manchmal wird in V. 11 ähnlich wie in V. 10 aufgrund der Wortwahl eine Verknüpfung mit der Jakobstradition (aufgrund der “säugenden Mutterschafe”) und der Auszugstradition (aufgrund des Verbums “führen”) gezogen<sup>84</sup>. Beides ist jedoch nicht notwendigerweise gefordert.

Ein Bezug von Jes 40,11 auf die Jakobstradition ist fraglich, da der Begriff “säugend” auch außerhalb der Jakobstradition verwendet wird und על ורה in Gen 33,13 lediglich als Prädikat zu צא and בקר gesetzt, aber nicht wie hier als alleinstehendes Nomen verwendet wird.

Die Exodus-Tradition ist in V. 11 ebenfalls nicht im Blick. Das Verbum נדהל-D bezieht sich nämlich auf das “Führen” einer Herde zu Wasser- und Ruheplätzen<sup>85</sup> und nicht notwendigerweise auf die Führung der Exodusgruppe. Insofern ist die übliche Verbindung mit einem zweiten Exodus fraglich. Außerdem gilt zu beachten: Der Perserkönig führt nur die Muttertiere, nicht die ganze Herde. Das “Sammeln” gilt lediglich den jungen Lämmern. Insofern wird hier vor allem die Sorge für die schwächsten Glieder betont. Von einer Sammlung und Führung des gesamten Volkes oder der Babylonischen Gola ist nicht die Rede, was aber wohl der Fall wäre, wenn hier Jahwe als Hirt im Blick gewesen wäre. Insofern ist es unwahrscheinlich, dass in Jes 40,11 tatsächlich die Rückführung der babylonischen Gola zur Sprache gebracht werden sollte.

\*            \*  
\*  
\*  
\*

<sup>84</sup> ELLIGER, *Jesaja*, 38; ZAPFF, *Jesaja*, 232.

<sup>85</sup> Für BALTZER, *Deutero-Jesaja*, 96, n. 91 bezeichnet das Verbum נדהל das “sorgliche Geleiten”. Nach GOLDINGAY – PAYNE, *Commentary*, 91 heißt die Grundbedeutung von נדהל-D “zu einem Wasserplatz führen und dort ruhen lassen”. U. BERGES, “Der zweite Exodus im Jesajabuch. Auszug oder Verwandlung?”, *Das Manna fällt auch heute noch*. Beiträge zur Geschichte und Theologie des Alten, Ersten Testaments. FS E. Zenger (eds. F.-L. HOSSFELD – L. SCHWIENHORST-SCHÖNBERGER) (HBS 44; Freiburg 2004) 77-95, hier 87 weist darauf hin, dass die “Wüsten- und Wegmetaphorik in Deuterojesaja keinen ‘zweiten Exodus’ in Szene setzen, sondern die Heilswende für Jerusalem/Zion beschreiben” will.

Im letzten Abschnitt des Prologs der Deuterocesajaschrift wird ausweislich der Semantik der verwendeten Lexeme und der Einbindung in ein intertextuelles Beziehungsgefüge in verdeckter Weise bereits auf den Perserkönig angespielt, auch wenn dieser nicht explizit genannt wird. Der Perserkönig wird als siegreicher Kämpfer und fürsorglicher Hirte gekennzeichnet. Dies ist vor dem Hintergrund der doppelten Kausalität, bei der sich die menschliche und göttliche Ebene durchdringen, insofern unproblematisch, als Jahwe durch seinen irdischen Beauftragten in das Weltgeschehen eingreift. Auf die doppelte Kausalität könnte nämlich 10c hinweisen: “sein (= des Perserkönigs) Arm (ist) herrschend für ihn (= Jahwe)”. Beide Verständnishorizonte sind ohnehin durch den unmittelbaren Kontext des Prologs, bei dem das Handeln Jahwes geschildert wird, bzw. durch die verwendeten Lexeme, die auf das Handeln des Perserkönigs hinweisen, angelegt. Auch die intertextuelle Verbindung zu Jes 28,2 lässt an die Verbindung von menschlicher und göttlicher Ebene denken.

Darüber hinaus geht es in Jes 40,10-11 nicht um die Rückführung der Babylonischen Gola und die damit verbundene Fürsorge des Hirten für die ganze Herde. Insofern entfällt dieses Argument für eine Datierung des Prologs in die Zeit des Darius, als die Exilierten zurückkehren konnten<sup>86</sup>. Eine Rückkehr der Exilierten war zudem kaum eine “Freudenbotschaft” für die Städte Judas, da diese sicherlich alte Gebietsansprüche durchsetzen wollten.

Welcher Perserkönig — Kyros oder Darius — hier im Blick ist, kann kaum noch entschieden werden. Da nach Jes 44,28 dem Perserkönig Kyros explizit das Hirtenamt zugewiesen wird, könnte er auch in Jes 40,11 als Hirte auftreten. Da in Jes 40,10-11 noch nicht die Rückkehr der Exilierten geschildert wird, muss dieser Abschnitt nicht mit Darius verbunden werden.

Kath.-Theol. Fakultät  
Liebermeisterstr. 12  
D-72076 Tübingen

Erasmus GASS

---

<sup>86</sup> R. ALBERTZ, “Darius in Place of Cyrus. The First Edition of Deutero-Isaiah (Isaiah 40.1-52.12) in 521 BCE”, *JSOT* 27 (2003) 371-383, hier 376, n. 18 hält Jes 40,9-11 für eine Erweiterung, die nach der Rückkehr der Exilierten nach Jerusalem um 522/521 v.Chr. entstanden sei.



## SUMMARY

Due to the chosen vocabulary and to intertextual connections, Isa 40,9-11 hint covertly at the Persian king who is responsible for the political turmoil that also affected the Babylonian Gola. The Persian king is characterized as a triumphant warrior (V. 10) and a caring shepherd (V. 11). Since Cyros administers the duties of a shepherd in Isa 44:28, he might be the one who acts on behalf of Yahweh here.